

E. K.-K. hat die Ringfrage glänzend gelöst, nur der Griff ist der heikle Punkt. Er verlängert wohl den Griff, kommt dabei aber nicht auf die Länge von 40 cm, die wir gerne bei Stationärrollenruten sehen, und schlägt vor, den Griff auszubauchen, damit er für die Fliegenfischerei besser in der Hand liegt. Damit begrenzt E. K.-K. die Verwendung des Griffes für die Stationärrolle, die aber doch etwa 30 cm vom Rutenende befestigt werden soll, um bequem in der Hand zu liegen.

Für die Überkopfwurfrute fehlt der Schraubrollenhalter an der richtigen Stelle. E. K.-K. unterläßt den naheliegenden Vorschlag, die Multiplikatorrolle und die Stationärrolle wahlweise an der gleichen Stelle anzubringen und zwar mittels Schraubrollenhalter, weil dieser für die Stationärrolle unzweckmäßig ist. Diese Rolle kommt nicht hinter oder vor der Hand wie die Fliegen-, bzw. die Multiplikatorrolle, sondern die Stationärrolle liegt „in der Hand“ Zwei Finger liegen vor, zwei Finger hinter dem Fuß (richtiger Stiel) der Rolle.

Dadurch besteht keine Gefahr des Wegschleuderns der Rolle beim Fischen, insbesondere beim Wurf; die Hand ruht außerdem wesentlich besser auf den glatten Ringen und dem Kork als auf einem unebenen Schraubrollenhalter aus Metall. Der Korkgriff befindet sich vor und nach dem Schraubrollenhalter. Die Hand kann ihn gar nicht berühren. Bei der Multiplikatorrolle, übrigens auch bei der Fliegenrolle, ruht die Hand auf dem Kork. Somit ist der Schraubrollenhalter für die Stationärrolle nicht geeignet, wenn er auch für die Fliegen- und Multiplikatorrolle ideal ist.

Jedenfalls bedarf die Griffform noch mancher Überlegung. Die E. K.-K.-Rute wird ja für die gewerbsmäßige Herstellung nicht viel in Frage kommen, jedoch wird sie für den Bastler, der den einen oder den anderen Teil besitzt, die richtige Lösung sein, denn er kann durch eine Ergänzung billig zu einer zweiten oder sogar zu einer dritten Rute kommen.

## Rüdschau

### Zur Nachahmung empfohlen!

In jüngster Zeit bemühen sich Schweizer Gemeinden, der argen Gewässerunreinigungen Herr zu werden. Mit Unterstützung der Behörden und des ganzen Volkes hat ein Feldzug begonnen, der diesen unhaltbaren Zuständen ein Ende bereiten soll. Der Schweizerische Fischereiverband wird in Zukunft jede Gemeinde und jedes größere Fabriksunternehmen, die erfolgreiche Maßnahmen (z. B. Kläranlagen) zur Reinhaltung der Gewässer durchgeführt haben, mit einer Ehrentafel auszeichnen.

Diese Aktion müßte auch bei uns in Österreich Schule machen, denn in vielen Fällen wäre es leicht möglich, Gewässerunreinigungen zu vermeiden, die nicht nur für die Fischerei große Nachteile bringen, sondern auch dem Fremdenverkehr schaden, vor allem aber vom hygienischen Standpunkt ausnahmslos zu verwerfen sind.

### Haben Fische Schmerzempfindungen?

Zu dieser Frage nimmt an Hand von mehreren sehr guten Beispielen Dr. E. Neresheimer in der Schweizerischen Fischereizeitung (Heft 2/1951) mit dem Artikel „Über das Schmerzgefühl der Fische“ Stellung. Der Autor berichtet unter anderem, daß ein Barsch auf sein eigenes Auge anbiß, das ihm unmittelbar vorher mit einer Angel aus dem Schädel gerissen worden war. Es ist von Forellen und Welsen die Rede, welche mit abgerissenen Angelhaken, die im Maul stecken geblieben sind, sogleich wieder nach anderen Ködern schnappten.

Dr. Neresheimer sagt zusammenfassend: „Wir können sagen, daß die Fische einzelne, ziemlich eng begrenzte, empfindlichere Körperstellen aufweisen, daß es aber im allgemeinen sehr abwegig wäre, annehmen zu wollen, daß sie die ihnen beim Fang mit der

Angel zugefügten Verletzungen auch nur annähernd so heftig verspüren, wie wir es uns vorstellen, wenn wir nach uns selbst urteilen. Im ganzen sind sie, offenbar ihrer verhältnismäßig niedrigen Organisation entsprechend, ganz außerordentlich unempfindlich gegen Schmerzen, so wie sie ja auch für unsere Begriffe sehr schwere Verletzungen meist auffallend gut überstehen und rasch ausheilen.“

### Neue technische Errungenschaft für die Fischerei

In der „Allgemeinen Fischereizeitung“ (Heft 3/1951) ist eine Bilderserie von einer Versuchsfahrt auf dem Bodensee veröffentlicht, die eine Kontrolle des Fischbestandes mit dem Echograph zum Inhalt hat. Das Institut für Seenforschung in Langenargen unternahm Versuche mit dem Echograph, die überraschende Ergebnisse hatten. Es wurde dabei festgestellt, daß mit Hilfe des Echographen eine genaue Kontrolle des Fischbestandes im Bodensee möglich ist. Der Echograph sendet Ultraschallwellen in die Tiefe; auf einem Papierstreifen werden dann Fischschwärme bis auf 50 m sogar einzeln registriert. Die Versuchsfahrten wurden in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Fischerei in Hamburg-Altona unternommen.

### Drastische Strafen für Fischfrevler — aber in England und Frankreich

In England sieht ein neu herausgekommenes Gesetz eine Höchststrafe von 500 Pfund Sterling (zirka 30.000 österreichische Schilling) und zwei Jahre Gefängnis für Fischfrevler vor. Das Gesetz richtet sich vor allem gegen den unerlaubten Fang von Salmoniden auf Laichplätzen. (Aus „Die Fischwaid“ nach „Fishing Gazette“.)

In Frankreich (Cérigoule) erhielten zwei Fischfrevler je ein Jahr Gefängnis, weil sie unter Verwendung von Jauchewasser ein halbes Kilo Forellen fingen. (Aus „Die Fischwaid“, Jahrg. 1951, Nr. 1, S. 14, nach „l'hameçon“.)

### Brauereiabwässer

In den „Mitteilungen der Versuchsanstalt für das Gärungsgewerbe“ (Nr. 7/8, 1950) setzt sich Dozent Dr. Karl Stundl, Graz, mit der Frage der Reinigung von Brauereiwässern auseinander.

Die Brauereien benötigen die 20- bis 30fache Wassermenge, als zur Biererzeugung gebraucht wird. Der kleinere Teil des nicht verarbeiteten Wassers wird in stark verunreinigtem Zustand wieder in die Vor-

fluter eingeleitet. Bei einer raschen Wasserführung tritt eine schnelle Verdünnung ein. Eine schädigende Einwirkung ist hier nur auf kurze Gewässerstrecken gegeben. In den meisten Fällen werden aber ungünstigere Verhältnisse angetroffen, so daß eine Abwasserreinigung notwendig erscheint. Die Brauereiabwässer sind aus sehr verschiedenartigen Anteilen zusammengesetzt. Besonders die Mälzereiabwässer, die Treber- und Hopfenrückstände und die Abspülwässer der Filterpressen sind jene Abwasseranteile, die die Vorfluter verunreinigen. Der größere Restanteil ist für die Fischereiwirtschaft weniger gefährlich. Da Sammelkläranlagen wegen der großen anfallenden Wassermengen nur mit einem riesigen Kostenaufwand errichtet werden könnten, wäre es zweckmäßig, die Abwasserleitungen zu trennen, um wenigstens die stark verunreinigten Abwässer (den kleineren Teil) in einer Kläranlage zu reinigen.

Heferückstände werden als Futtermittel verwendet und nicht mehr wie früher, mit den Abwässern abgelassen. Eiweißanteile und Hopfenrückstände könnten als Düngemittel abgedehnt werden. Die Spülwässer der Flaschenwäsche ließen sich durch Siebe reinigen. Durch solche Maßnahmen würde ein großer Teil der Schmutzstoffe zurückgehalten und teilweise einer Verwertung zugeführt. Es hat sich ferner gezeigt, daß die entstehende Faulgase (bei 100 bis 250 mg Schwebstoffe im Liter bis 140 Liter Gasausbeute je Kubikmeter) gewonnen und verwertet werden könnten. Durch eine besondere Ausfaulanlage würde sich noch mehr Gas gewinnen lassen, das in erster Linie Methan mit hohem Heizwert ist.

Die Verwertung der Abwässer bietet jedenfalls die Möglichkeit, die Kosten der Kläranlagen, die für die Fischerei gefordert werden müssen, wesentlich zu verringern.

Dr. Benda

## Arbeitsgemeinschaft Fischerei

### Bestellungen von Satzkarpfen rechtzeitig aufgeben!

Der Fachbeirat für Karpfenteichwirtschaft in der Arbeitsgemeinschaft Fischerei hat beschlossen, den Beziehern von Besatzkarpfen nahezu legen, ihre Bestellungen bis Ende Februar des der Lieferung vorhergehenden Jahres bei den anerkannten Satzkarpfenzüchtern rechtsverbindlich aufzu-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Benda Heinz

Artikel/Article: [Haben Fische Schmerzempfindungen? 41-42](#)